

wiederum angieng, und sonderlich in Leibe viel Schmerzen empfand, gleich als ob etwas darinne herum führe und um sich griffe, meynete sie endlich gar, sie hätte was lebendiges im Leibe. Und als ihr einstens ein Husten und Räuchen ankam, als wenn sie vomiren sollte, und doch nichts von sich geben kunte, so sieng sie einmahl an zusagen: *Tun Gottlob! ich bin es loß/habt ihr nicht diese schwarze und weißfleckete Kaze gesehen/die ich iezo ausgespeyet/und zu mir sagte: Ich bleibe bey dir nicht mehr/ich traue dir nicht/du verräthest mich noch/du bist nicht verschwiegen/ Ich habe dir öftters die blossen Posteriora gewiesen.* Auch als sie den 3. Tag hernach ihrer Natur zu Folge auf einen heimlichen Ort gegangen, ist ihr vorgekommen, als ob eben dergleichen Kaze von ihr gegangen, und auf den Mist hinunter gefallen, auch allda herum gelauffen. Drauf hat sie wieder dritthalbe Woche ihr Elend bekommen, meistens ohne Verstand, und Sprachloß gelegen, die obern Zähne weit über die untern herab, die Zunge aber gedoppelt hinter in den Schlund gezogen. Einmahl an einem Sonnabend, sahe man sie in ihren Paroxysmo, hefftig mit der Frau streiten, weil sie auf ihr Begehr keine Böcke stürzen wolte, und sagte: *Du alte Kröte/hast du mich noch nicht satt geqvålet und geångstiget? bleib doch einmahl aussen.* Nicht lange darnach sieng die krancke Frau an: *Sehet! dort siehet und gucket sie zur Spalten der Kämmerthür hinein und spricht: Ich komme nicht wieder hinein/ich bin einmahl*